

Weihnachtsnacht im Kinderzimmer



Weihnachtsnacht im Kinderzimmer



von Moni Stender

Illustration clipart

verlag at home krummbek 2017

siehe auch www.allerleiwort.de



Es ist Abend, ein ganz besonderer Abend. Es ist Heiligabend. Für Kinder, egal ob große oder kleine, wohl der schönste Abend des ganzen Jahres. Schon der Tag ist ziemlich aufregend. Dieses Warten, bis das Glöckchen erklingt und dann endlich die Tür zum Weihnachtszimmer aufgeht.

Ida und Paul warten auf das Christkind. Oder auf den Weihnachtsmann. Schon den ganzen Tag schleichen sie an der Wohnzimmertür vorbei, hinter der die Eltern den Weihnachtsbaum schmücken. Hinein dürfen sie erst am Abend, nämlich zur Bescherung. Doch bisdahin sind es noch ein paar endlos lange Stunden. Und die vergehen soo langsam.

Endlich ist es soweit. Das Glöckchen klingt, die Tür öffnet sich. Mit strahlenden Gesichtern stehen Ida und Paul vor dem wunderschön geschmückten Tannenbaum. Nicht nur am Baum, überall im Zimmer brennen Kerzen. Und unter der Tanne liegen die Geschenke. Viele bunte, große und kleine Päckchen mit Schleifen und hübschen Anhängern. Doch vor der Bescherung müssen Ida und Paul ein Gedicht aufsagen, das muss sein. Das ist in jedem Jahr so.

Ida und Paul sind den ganzen Heiligabend mit ihren Geschenken beschäftigt. Doch irgendwann werden sie müde, gehen an diesem Abend sogar freiwillig ins Bett, ohne groß zu murren. Es war ja auch ein aufregender Tag.



Während die Kinder schlafen und vielleicht von ihren neuen Spielsachen träumen, wird es im Kinderzimmer langsam lebendig. Glaubt ihr nicht? Dann wartet mal ab!

Es beginnt ganz leise. Eine wunderschöne Melodie klingt durch den Raum. Vielleicht ist sie ein wenig traurig, vielleicht ist es ein Walzer. Die kleinen Puppen schlagen die Augen auf, fassen sich an den Händen und beginnen zu tanzen. Immer und immer wieder drehen sie sich im Kreis, zum Takt der Musik. Die winzigen Puppengesichter strahlen. Die Musik wird leiser – und langsamer. Plötzlich ist es still. Die kleinen Puppen tanzen nicht mehr. Stehen nur da und halten sich an den Händen. „He! Was ist los? Keine *action* mehr?“ Teddy Bär springt vom Regal. „Kann nicht mal jemand die Spieluhr wieder aufziehen?“ „Ich kann das nicht! Ich kann das nicht! Hab keine Arme, keine Hände, bin nur dick und rund.“ Pauls Fußball hüpfte durch das Zimmer. „Du rundes Ding! Dich hat ja auch keiner gefragt! Ich mach das schon.“ Idas Stoffpuppe mit den langen Haaren aus Wollfäden nimmt die Spieluhr und zieht sie auf. Wieder beginnen die Püppchen zu tanzen, kichern dabei wie kleine Mädchen. Der Fußball hüpfte im Takt der Musik. Teddy Bär macht eine perfekte Verbeugung vor Idas Stoffpuppe Emma. „Darf ich bitten?“ Emma ziert sich ein wenig. „Vielleicht, oder doch nicht. Mal versuchen.“ Teddy Bär nimmt sie einfach an den Händen, wiegt sich mit ihr zu den zarten Tönen. Es sieht wirklich aus wie ein Walzer.



„Musik machen kann ich auch!“ Der aufziehbare Blechtrommler gibt auch gleich eine Probe seines Könnens. Trommel, schepper, trommel, schepper! Alle halten sich die Ohren zu. Es ist einfach nur laut und passt nicht zur Melodie der Spieluhr. Der Blechtrommler ist enttäuscht, keiner mag seine Musik.

„Achtung an der Bahnsteigkante! Der Zug fährt gleich ein.“ Pauls große Holzeisenbahn rattert über die Gleise. Die Lok stößt quietschende Töne aus. Die kleinen Puppen hören auf zu tanzen und laufen zum Bahnhof. „Wir wollen mitfahren! Bitte anhalten!“ Der Zug hält und die kleinen Puppen lassen sich in die Holzsitze fallen. „Fahr uns in den Süden! Wir wollen nach Italien!“ „Ja! Wir wollen in die Sonne, an das blaue Meer.“ „Ihr wisst ja gar nicht, wo das ist.“ Eine tiefe Stimme ertönt aus einer Ecke des Kinderzimmers. Erschrocken fahren die kleinen Puppen zusammen. Wer stört da ihr Spiel? Sie wollen doch nur ihren Spaß haben. Da war es doch ganz egal, wo dieses Italien nun liegt. „Ihr seid eben einfach nur Puppen, habt kein Hirn im Kopf.“ Das ist nun richtig gemein. Findet auch Teddy Bär. „Du bist ganz schön überheblich! Bloß weil du „Spiel des Wissens“ heißt, bist du noch lange nicht klug.“ „Aber ich weiß alles, hab auf jede Frage eine Antwort.“ Teddy Bär lacht. „Aber nur, weil auf jeder deiner Karten die Antwort steht. Sonst wüsstest du nämlich gar nichts, wetten?“ „Ach Kinder! Habt euch wieder lieb. Heute ist Heiligabend.“ Elsa, das dicke Plüschschweinchen, klettert mühselig aus der



Spielzeugtonne heraus. „Wir müssen doch den Menschen nicht jeden Mist nachmachen. Wir müssen uns nicht wegen jeder Kleingikeit streiten.“ „Genau!“ Auch Teddy Bär und Puppe Emma finden das. „Wir wollen heute Nacht feiern und unsern Spaß haben.“ Pauls Fußball springt quer durch das Kinderzimmer. „Genau! Spaß, Spaß, Spaß!“ Mit zuviel Schwung knallt er direkt auf Pauls Bettdecke. Auweia! Alle halten den Atem an. Ob der Paul jetzt aufwacht? Dann wäre es vorbei mit Spaß haben und tanzen. Doch Paul lächelt nur im Schlaf und dreht sich auf die andere Seite.

Die Spieluhr spielt weiter ihre leise Melodie. Die kleinen Puppen sind inzwischen in ihrem Italien angekommen und beginnen wieder zu tanzen. In der Holzisenbahn hat es sich das Plüschschweinchen Elsa bequem gemacht und dreht eine Runde nach der anderen. Dem Schweinchen ist es egal, wohin die Reise geht. Pauls Fußball hüpfte quer durch das Kinderzimmer. Nun allerdings ein wenig vorsichtiger.

„Pst! Seid doch mal still!“ Puppe Emma legt einen Finger an den Mund. „Da ist jemand ganz traurig.“ Und wirklich, jetzt hören es alle. Aus der hintersten Ecke des Kinderzimmers ist leises Weinen zu hören. Teddy Bär schaut nach. Und siehe da, im untersten Regal, in der hintersten Ecke sitzt Idas abgenuckeltes Stofflammchen und schluchzt ganz jämmerlich. Vorsichtig nimmt es Teddy Bär auf den Arm. Es ist ja so klein. „Warum



weinst du, du kleines Schaf?“ „Weil-weil-weil“, das Weinen wird noch lauter. „Weil niemand mit mir spielt. Keiner will mich mehr.“ Teddy Bär versteht das nicht. Auch Puppe Emma macht ein ratloses Gesicht. „Schaut mich doch mal an! Wie ich aussehe! Und keiner will mich mehr.“ Na ja, schön sieht das Lämmchen wirklich nicht mehr aus. Die Öhrchen sind abgekaut und von dem Plüschfell ist nicht mehr viel da. Es sieht schon sehr gebraucht aus, das arme Schäfchen. Und das ist es ja auch. Es hat Ida viele Jahre überall hin begleitet, Tag und Nacht. Doch irgendwann meinte das Mädchen, es sei nun zu groß dafür. Und das Lämmchen verschwand in der hintersten Ecke des Kinderzimmers. Da liegt es nun und keiner kümmert sich. Oder doch?

Teddy Bär wischt dem Lämmchen die Tränen aus dem Gesicht. „Hör auf zu weinen, du dummes Schäfchen. Wir feiern Weihnachten. Warum feierst du nicht mit?“ „Mich-mich will doch keiner mehr.“ Sofort fließen wieder Tränen. „Doch, Schäfchen, wir wollen dich.“ Puppe Emma tröstet. „Wir wollen mit dir feiern und Spaß haben. Wir alle zusammen.“

Die kleinen Puppen haben alles mitbekommen und hören auf zu tanzen. Sie nehmen das Lämmchen einfach in ihre Mitte. „Du musst dich drehen! Wir tanzen um dich herum. Du ist ein Tanz-Lämmchen!“ „Tröt, tröt! Oder du kannst mit meinem Zug fahren. Ich fahr dich, wohin du willst.“ Die Holzeisenbahn schnaufte am



Lämmchen vorbei. „Vielleicht möchtest du ja auch Fußball spielen?“ Pauls Fußball bremst direkt vor Lämmchens Beinen. „Ach nein, du bist viel zu klein dafür.“ Und wirklich, der Ball ist doppelt so groß, wie das winzige Stofftier.

Lämmchen ist glücklich. Alle wollen mit ihm spielen, alle haben es gern. Lämmchen ist nicht mehr einsam in der hintersten Ecke des Kinderzimmers. Lämmchens Augen strahlen.

Puppe Emma ist inzwischen auf die Fensterbank geklettert und hat den Vorhang ein wenig zur Seite geschoben. „Schaut mal! Es schneit!“ „Wirklich?“ „Zeig mal!“ „Glaub ich nicht!“ Alle wollen jetzt den Schnee sehen und klettern zu Emma auf die Fensterbank. Pauls Fußball ist fast wieder hinunter gerollt.

Nun stehen oder sitzen sie alle und schauen in die dunkle Nacht hinaus. Es ist kalt draußen. Der Schnee liegt wie ein weißes Laken auf dem Garten vor dem Haus. Langsam hört es auf zu schneien. Am Himmel sind wieder die vielen Sterne zu sehen. Und der Mond. Groß und rund blickt er auf die Erde herunter. „Schaut mal! Da ist ein ganz heller Stern.“ Teddy Bärs dicke Pfote zeigt in das funkelnde Gewirr am Himmel. „Ob das der Weihnachtsstern ist?“ Die Frage kann ihm keiner beantworten. Aber wunderschön ist er, dieser helle Stern. Und wie der funkelt! Als würde er ihnen



zublinzeln. Vielleicht hat Teddy Bär ja recht, und es ist wirklich der Stern der Heiligen Nacht.

Lämmchen ist auf Teddy Bärs Arm eingeschlafen. Ganz vorsichtig bettet er das Stofftierchen in Idas Puppenwagen. Vielleicht erinnert sie sich ja wieder daran. Daran, wie sie dieses Lämmchen einmal geliebt hat. Daran, dass sie keine Nacht ohne Lämmchen schlafen wollte. Puppe Emma deckt Lämmchen zu. „Wenn du ganz viel Glück hast, darfst du morgen wieder in Idas Bett schlafen“, flüstert sie dem Schäfchen zu. Teddy Bär nickt. Und alle anderen drücken einfach nur die Daumen und wünschen dem Lämmchen alles Liebe.

